

---

# **Bericht Förderungen und Preise von und für die Medizinische Universität Innsbruck**

---

## **2017**

---

**Servicecenter Forschung  
Eva Mayrgündter**

---

## Inhalt

Einleitung .....	2
Förderungen.....	3
Tiroler Wissenschaftsförderung 2017.....	3
Daniel Swarovski Förderungsfonds 2017.....	12
Jubiläumsfonds der Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck 2017 .....	13
MUI START 2017 .....	17
Leistungsbezogene Prämien für die Einwerbung von Forschungsdrittmitteln 2017 .....	20
Open Access Publikationsfonds 2017.....	24
Preise.....	26
Sanofi Forschungspreis 2017 .....	26
Preis des Fürstentums Liechtenstein 2017 .....	32
Dr. Otto Seibert-Preis zur Förderung von Forschung für gesellschaftlich Benachteiligte 2017 .....	35
Dr. Otto Seibert Wissenschaftsförderungspreis 2017.....	36
Prof. Brandl Preis 2017.....	40
Stipendien .....	43
i-med-Forschungsstipendien 2017 .....	43
i-med-Auslandsstipendien 2017 .....	45
Reisekostenzuschüsse.....	46
MUI Lecture Series 2017 .....	46
EU Anschubsfinanzierung 2017.....	48
MUI Travel Grants 2017.....	48
Mitglieder von Vergabekommissionen .....	0

## Einleitung

Von und für die Medizinische Universität Innsbruck werden jedes Jahr etliche Preise, Förderungen und Stipendien vergeben. Diese sind zum einen ein Ausdruck der Wertschätzung der Leistungen der WissenschaftlerInnen der MUI, zum anderen sollen WissenschaftlerInnen, und hier insbesondere der wissenschaftliche Nachwuchs, in ihren Forschungsleistungen unterstützt werden. Im Jahr 2017 wurden zwei neue Förderschienen von der MUI eingerichtet: die leistungsbezogenen Prämien für die Einwerbung von Forschungsdrittmitteln und die Errichtung eines Open Access Publikationsfonds.

**Nachfolgende Förderungen, Preise und Stipendien wurden 2017 vergeben:**

<b>Vergabesumme</b>	
<b>Förderungen</b>	
Tiroler Wissenschaftsförderung	236.044,10
Daniel Swarovski Förderungsfonds	10.000,00
Jubiläumsfonds der Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck	12.000,00
MUI START	178.040,80
Leistungsbezogene Prämien für die Einwerbung von Forschungsdrittmitteln (1.Tranche)*	111.894,63
Open Access Publikationsfonds	1.571,37
<b>Gesamt</b>	<b>549.550,90</b>
<b>Preise</b>	
Sanofi Forschungspreis	9.000,00
Preis des Fürstentums Liechtenstein für wissenschaftliche Forschung	2.500,00
Dr. Otto Seibert-Preis zur Förderung von Forschung für gesellschaftlich Benachteiligte	2.000,00
Dr. Otto Seibert Wissenschaftsförderungspreis	2.000,00
Prof. Brandl Preis	4.000,00
<b>Gesamt</b>	<b>19.500,00</b>
<b>Stipendien</b>	
i-med-Forschungsstipendien	24.197,00
i-med-Auslandsstipendien	1.937,93
<b>Gesamt</b>	<b>26.134,93</b>
<b>Reisekostenzuschüsse</b>	
MUI Lecture Series	5.600,00
EU Anschubsfinanzierungen	185,60
MUI Travel Grants	2.813,70
<b>Gesamt</b>	<b>8.599,30</b>
<b>Vergabesumme 2017 Gesamt</b>	<b>603.785,13</b>

\*Stand 10.7.2018

## Förderungen

### Tiroler Wissenschaftsförderung 2017

Projektanträge	41	geförderte Projekte	8
	€1.445.861,4		
beantragte Summe gesamt	0	geförderte Summe	€ 236.044,10

Bewilligungsquote	19,51 %
-------------------	---------

Antragstellerinnen	21	Antragsteller	20
Projektleiterinnen	4	Projektleiter	4

Anzahl		Anzahl	
GutachterInnenanfragen	153	GutachterInnenzusagen	60

Der Tiroler Wissenschaftsfonds wurde zum 1.7.2017 aufgelöst und in die Tiroler Wissenschaftsförderung umgewandelt. Diese dient der nachhaltigen Förderung der wissenschaftlichen Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses und zur Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der wissenschaftlichen Forschung in Tirol. Die Ausschreibung erfolgt jährlich, wobei mindestens 60 % der zur Verfügung gestellten Mittel an den wissenschaftlichen Nachwuchs vergeben werden. Über die Förderanträge entscheidet die Tiroler Landesregierung.

Antragsberechtigt sind WissenschaftlerInnen, insbesondere der wissenschaftliche Nachwuchs in Tirol sowie sonstige inländische und ausländische WissenschaftlerInnen, die ein Forschungsprojekt an der MUI durchführen möchten.

Unter den wissenschaftlichem Nachwuchs fallen Personen, die ein erfolgreiches Diplom-, Master- oder Doktoratsstudium absolviert haben und zum Zeitpunkt des Beginns der Einreichfrist nicht älter als 35 Jahre (zuzüglich Kindererziehungszeiten) sind, oder, sofern sie älter als 35 Jahre sind, den jeweils höchsten akademischen Grad maximal sieben Jahre vor dem Beginn der Einreichfrist erworben haben.

Die maximale Fördersumme pro Projektantrag an der MUI beträgt 40.000,- Euro excl. Umsatzsteuer. Beantragt werden können Personalkosten, Gerätekosten, Material/güterkosten, Werkvertragskosten, Reisekosten und sonstige Kosten.

Für das Jahr 2017 standen der Medizinischen Universität Innsbruck (MUI) € 236.044,10 Euro zur Verfügung. Insgesamt wurden 2017 41 Anträge eingereicht. Von den 41 Projektanträgen (21 Frauen, 20 Männer) stammten 31 von NachwuchswissenschaftlerInnen, zehn von etablierten WissenschaftlerInnen. 16 der Anträge wurden aus dem Theoretischen Bereich der MUI, 25 aus dem Klinischen Bereich eingereicht.

Das Vergabeverfahren wurde mittels eines ReferentInnensystems durchgeführt. Es wurden 17 ReferentInnen benannt und jeder/jedem Projekte entsprechend ihrer/seiner Expertise zugeteilt. Die Aufgaben der ReferentInnen waren Peer Review, die GutachterInnenauswahl und eine Kurzvorstellung der Projekte in der Kommissionssitzung.

Von den 41 eingelangten Anträgen trafen die ReferentInnen eine Auswahl, welche der Anträge in Begutachtung geschickt wurden und welche aus dem weiteren Verfahren ausgeschlossen wurden. 29 Anträge wurden daraufhin begutachtet, zwölf Anträge begründet ausgeschieden.

Die Vergabekommission, bestehend aus den ReferentInnen und Frau Vizerektorin Bandtlow erstellten einen Vergabevorschlag an die Tiroler Landesregierung. Diese schloss sich dem Vorschlag an und genehmigte nachfolgende acht Anträge zur Förderung. Das entspricht einer Förderquote von 19,51 %.

Die Förderverträge wurden im Jänner 2017 in einem Festakt an die ProjektleiterInnen übergeben. Herr Univ.-Prof. Dr.med.univ. Dietmar Öfner-Velano, Direktor der Universitätsklinik für Visceral-, Transplantations- und Thoraxchirurgie, übernahm die Präsentation der FördernehmerInnen der MUI.

**Folgende Projekte wurden zu Förderung ausgewählt:**

<p><b>Molekulare Grundlagen der CaV1.1 Kalziumkanal Aktivierung durch die gamma1 Untereinheit</b></p> <p><b>Dipl.-Biol. Marta Campiglio PhD</b> Sektion für Physiologie</p> <p>Förderung: Projektlaufzeit:</p>	<p><b>€ 35.844,68</b> 24 Monate</p>
<p><b>What makes a Stop codon a Stop codon?</b></p> <p><b>Mag.biol. Nina Clementi PhD</b> Sektion für Genomik und RNomik</p> <p>Förderung: Projektlaufzeit:</p>	<p><b>€ 31.754,42</b> 24 Monate</p>
<p><b>TASS-2: Tyrolean Aortic Stenosis Study-2</b></p> <p><b>Priv.-Doz. DDr. Wolfgang Dichtl</b> Universitätsklinik für Innere Medizin III</p> <p>Förderung: Projektlaufzeit:</p>	<p><b>€ 36.660,00</b> 12 Monate</p>
<p><b>Beurteilung von Secretoneurin als Serum Biomarker der Hirnschädigung bei Frühgeborenen</b></p> <p><b>Assoz.-Prof. Priv.-Doz. Dr.med.univ. Elke Griesmaier-Falkner PhD</b> Universitätsklinik für Pädiatrie II</p> <p>Förderung: Projektlaufzeit:</p>	<p><b>€ 18.400,00</b> 36 Monate</p>
<p><b>Mast Cells Derived Tryptophan Hydroxylase 1 In Acute Allograft Rejection - A New Treatment</b></p> <p><b>Assoz.-Prof. Priv.-Doz. Dr.med.univ. Manuel Maglione</b> Universitätsklinik für Visceral-, Transplantations- und</p>	

<p>Thoraxchirurgie</p> <p>Förderung:</p> <p>Projektlaufzeit:</p>	<p>€ 39.043,00</p> <p>24 Monate</p>
<p><b>Prospective validation of two screening tools to identify prediagnostic/prodromal Parkinson's disease in the general elderly population</b></p> <p><b>Dr.med.univ. Philipp Mahlke PhD</b>  Universitätsklinik für Psychiatrie I</p> <p>Förderung:</p> <p>Projektlaufzeit:</p>	<p>€ 39.742,00</p> <p>36 Monate</p>
<p><b>Metabolic Remodeling in Fontan Patients: a Metabolomics Study</b></p> <p><b>Dr.med.univ. Maria-Miriam Michel PhD</b>  Universitätsklinik für Pädiatrie I</p> <p>Förderung:</p> <p>Projektlaufzeit:</p>	<p>€ 14.400,00</p> <p>36 Monate</p>
<p><b>The influence of recipient-donor gender mismatch on outcomes following experimental heart transplantation</b></p> <p><b>Dr.med.univ. Thomas Resch</b>  Universitätsklinik für Visceral-, Transplantations- und Thoraxchirurgie</p> <p>Förderung:</p> <p>Laufzeit:</p>	<p>€ 20.200,00</p> <p>12 Monate</p>

## Artikel Mypoint News vom 30.1.2017:



Von links nach rechts: Dichtl, Mahlkecht, Clementi, Campiglio, Öfner-Velano, Resch, Maglione, Griesmaier-Falkner, Michl

### Unterstützung für herausragende Projekte von NachwuchsforscherInnen

Bereits zum 16. Mal wurden am 25. Jänner 2018 die Fördermittel des Tiroler Wissenschaftsfonds (TWF) an ForscherInnen der Innsbrucker Universitäten vergeben. Unter den FördernehmerInnen finden sich auch acht junge WissenschaftlerInnen der Medizinischen Universität Innsbruck, deren Forschungsvorhaben damit zielgerichtet unterstützt werden. Im feierlichen Rahmen des Kaiser-Leopold-Saales der Universität Innsbruck begrüßte Landesrat Bernhard Tilg die TeilnehmerInnen. Moderiert wurde die Festveranstaltung von der Vizerektorin für Forschung der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Ulrike Tanzer. Die vielversprechenden, wissenschaftlichen Projekte wurden vor der Überreichung der Förderurkunde kurz erläutert. Für die Medizinische Universität Innsbruck übernahm diese Aufgabe Dietmar Öfner-Velano, Direktor der Innsbrucker Univ.-Klinik für Visceral-, Transplantations-und Thoraxchirurgie.

### Großes Interesse an TWF Förderung

41 Anträge sind bei der Medizinischen Universität Innsbruck für die TWF-Ausschreibung 2017 eingegangen. Von den 21 Forscherinnen und 20 Forschern stammten 16 Anträge aus dem Theoretischen Bereich und 25 aus dem Klinischen Bereich der Medizinischen Universität Innsbruck. 31 AntragsstellerInnen sind NachwuchswissenschaftlerInnen. Insgesamt konnten acht Projekte genehmigt werden. Die Tiroler Landesregierung stellte der Medizinischen Universität Innsbruck für das Jahr 2017 einen Betrag von € 236.044,10 zur Verfügung.

## **Initiative des Landes Tirol**

Die „Tiroler Wissenschaftsförderung“ wurde auf Initiative des Landes Tirol zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses in Tirol sowie zur Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der wissenschaftlichen Forschung geschaffen. Die finanzielle Unterstützung von WissenschaftlerInnen und dem wissenschaftlichen Nachwuchs aller Tiroler Universitäten, aller Tiroler Fachhochschulen, der Pädagogischen Hochschule Tirol sowie der KPH Edith Stein soll in bedeutendem Maße zur Stärkung des Wissenschafts- und Forschungsstandortes Tirol („Campus Tirol“) beitragen und liegt daher im wesentlichen Interesse des Landes Tirol. Gemäß dem Forschungsförderungs-Schwerpunktprogramm der Tiroler Landesregierung vom 1. Juli 2017 können von der Medizinischen Universität Innsbruck Anträge aus folgenden Bereichen ausgezeichnet werden: Oncoscience, Neurowissenschaften, Molekulare und funktionelle Bildgebung, Infektiologie und Immunität, Sportmedizin sowie Genetik und Genomik.

### **Tiroler Wissenschaftsfonds, Ausschreibung 2017 – FörderempfängerInnen der Medizinischen Universität Innsbruck in alphabetischer Reihenfolge:**

#### **1. Dipl.-Biol. Marta Campiglio PhD, Sektion für Physiologie: Molekulare Grundlagen der CaV1.1 Kalziumkanal Aktivierung durch die gamma1 Untereinheit**

Marta Campiglio hat Molekularbiologie in Padua und München studiert. Seit 2009 forscht sie in Innsbruck im Labor von Bernhard Flucher und hat im Rahmen des MCBO-Programms der Medizinischen Universität Innsbruck hier auch ihr PhD abgeschlossen. Inzwischen ist Campiglio als Postdoc tätig, kann auf zehn wissenschaftliche Publikationen verweisen und ist Projektleiterin eines vom FWF geförderten Forschungsvorhabens im Rahmen des Hertha-Firnberg-Programmes. (PT855-B26) Die gebürtige Italienerin beschäftigt sich mit spannungsaktivierten Kalziumkanälen. Diese Membranproteine fungieren als wertvolle Regulatoren zahlreicher lebenswichtiger Zellfunktion, wie zum Beispiel der Kontraktion von Herz- und Skelettmuskulatur, der Hormon- und Neurotransmittersekretion, sowie der Genexpression. In der Arbeit geht es insbesondere um die Rolle der Aktivierung von Kalziumkanälen durch die gamma 1 Untereinheit. Das Projekt baut auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und methodischen Entwicklungen auf, um wesentliche Fragen der Kalziumkanalforschung und der EC-Kopplungs-Forschung zu beantworten.

## **2. Mag.biol. Nina Clementi PhD, Sektion für Genomik und RNomik: What makes a Stop codon a Stop codon?**

Nina Clementi hat Molekularbiologie in Innsbruck studiert. Derzeit ist sie Postdoc in der Gruppe von Matthias Erlacher an der Sektion für Genomik und RNomik tätig. Das ausgezeichnete Projekt beschäftigt sich mit dem Stopcodon. Der genetische Code der DNA wird zuerst in Messenger RNA (mRNA) übersetzt und dann vom Ribosom in eine Abfolge von Aminosäuren. Anfang und Ende dieses Codes sind durch sogenannte Start- und Stopcodons definiert. Erkannt werden diese Stoppsignale von speziellen Proteinen, den sogenannten Terminationsfaktoren, die das neu synthetisierte Protein vom Ribosom freisetzen. Trotz detaillierter struktureller Informationen über die Interaktion von Terminationsfaktor und Stopcodon, ist unbekannt, welche chemischen Gruppen verantwortlich sind, damit ein Stopcodon als ein solches erkannt wird. Durch gezielte Mutagenese des Stopcodons auf atomarem Level wird versucht, die Voraussetzungen für das Erkennen eines Stoppsignals zu identifizieren. Erste Erkenntnisse dieses Projekt konnten kürzlich im renommierten Wissenschaftsmagazin PNAS publiziert werden.

## **3. Priv.-Doz. DDr. Wolfgang Dichtl, Univ.-Klinik für Innere Medizin III: TASS-2: Tyrolean Aortic Stenosis Study-2**

Der gebürtige Oberösterreicher Wolfgang Dichtl studierte Humanmedizin in Innsbruck und Freiburg im Breisgau. Nach Forschungsaufenthalten in Schweden (Karolinska Institut, Wallenberg-Labor) erfolgte die klinische Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin mit den Schwerpunkten Kardiologie und Intensivmedizin in Innsbruck. Dichtl habilitierte 2007 zu inflammatorischen Transkriptionsfaktoren in Atherosklerose und arbeitet vertretungsweise auch in der Rehaklinik Montafon in Schruns. In der Tyrolean Aortic Stenosis Study-1 (TASS-1) wurde die Prognose von PatientInnen mit asymptomatischer Aortenstenose prospektiv untersucht. Es zeigte sich, dass eine Statintherapie das Fortschreiten der Klappenverkalkung und -verengung nicht aufhalten kann. Die Bedeutung einer Herz-CT Untersuchung in dieser Indikation wurde gemeinsam mit Gudrun Feuchtner (Univ.-Klinik für Radiologie) beschrieben. Nun wird gemeinsam mit Fabian Barbieri, Johannes Holfeld und Direktor Michael Grimm (Univ.-Klinik für Herzchirurgie) in der multizentrischen TASS-2-Studie der Einfluss von Biomarkern bei PatientInnen mit Aortenstenose, die sich einer Klappenintervention unterziehen müssen, analysiert. Insgesamt werden ca. 5.000 PatientInnen mit einer Beobachtungszeit von bis zu 8 Jahren untersucht werden.

#### **4. Assoz.-Prof. Priv.-Doz. Dr. Elke Griesmaier-Falkner PhD, Univ.-Klinik für Pädiatrie II: Beurteilung von Secretoneurin als Serum Biomarker der Hirnschädigung bei Frühgeborenen**

Elke Griesmaier absolvierte das Studium der Humanmedizin und der medizinischen Wissenschaften (Schwerpunkt Neurowissenschaften) in Innsbruck. Während ihrer Ausbildung zur Fachärztin für Pädiatrie bildete die klinische und wissenschaftliche Neonatologie einen Schwerpunkt und war Grundlage ihrer Habilitation im Fach Kinder- und Jugendheilkunde. Derzeit ist sie als Oberärztin an der Univ.-Klinik für Pädiatrie II (Neonatologie) in Innsbruck tätig und leitet das neonatologische Forschungslabor. Weltweit wird in etwa jedes 9. Kind zu früh geboren. Insbesondere sehr kleine Frühgeborene zeigen ein erhöhtes Risiko für Langzeitschäden und chronische Erkrankungen. Die Optimierung der Versorgung und frühzeitige Diagnostik einer Hirnschädigung ist nach einem zu frühen Start ins Leben unerlässlich. Die wissenschaftliche Arbeit im neonatologischen Forschungslabor hat zum Ziel Hirnschädigungen bei Frühgeborenen zu reduzieren und die Langzeitprognose zu verbessern. Die vorgelegte Studie untersucht das Potential des Neuropeptids Secretoneurin als Biomarker der Hirnschädigung bei Frühgeborenen.

Diese Arbeit stellt eine Fortsetzung der bisherigen Untersuchungen im Bereich der neonatalen Neurowissenschaften am Standort Tirol dar.

#### **5. Assoz.-Prof. Priv.-Doz. Dr. Manuel Maglione, Univ.-Klinik für Visceral-, Transplantations- und Thoraxchirurgie: Mast Cells Derived Tryptophan Hydroxylase 1 In Acute Allograft Rejection - A New Treatment Target**

Der gebürtige Bozner Manuel Maglione promovierte 2003 in Innsbruck. Nach Aufhalten im Daniel Swarovski Forschungslabor in Innsbruck und im Oxford Transplant Center in England arbeitet er aktuell als Assoziierter Professor an der Universitätsklinik für Viszeral-, Transplantations-, und Thoraxchirurgie. Im vorliegenden Projekt geht es um die Rolle des Enzyms Tryptophan Hydroxylase 1 (Tph-1) bei der akuten Abstoßung transplantierte Organe. Das Projekt baut auf Erkenntnissen auf, dass (a) in Abwesenheit dieses Enzyms die akute Abstoßung verstärkt wird, und dass (b) dieses Enzym nur in Anwesenheit von Tetrahydrobiopterin (BH4) aktiv ist. Eigene Vorarbeiten zeigen, dass bei der Transplantation die Menge an BH4 im Organ drastisch sinkt, dass jedoch die Gabe von BH4 die Abstoßung hemmt. Ziel der Studie ist es zu untersuchen, ob die Hemmung der akuten Abstoßung durch die Gabe von BH4 auf den Erhalt der normalen Aktivität der Tph-1 zurückzuführen ist, und ob somit dieses Enzym ein neues Zielmolekül bei der Hemmung der akuten Abstoßung

darstellt.

#### **6. Dr. Philipp Mahlknecht PhD, Univ.-Klinik für Neurologie: Prospective validation of two screening tools to identify prediagnostic/prodromal Parkinson's disease in the general elderly population**

Der gebürtige Südtiroler Philipp Mahlknecht hat in Innsbruck Medizin studiert und sein PhD-Studium im Fach Neuroscience im Rahmen der Bruneck-Studie an der Univ.-Klinik für Neurologie absolviert. Derzeit ist er dort als Assistenzarzt tätig. In seiner ausgezeichneten Forschungsarbeit beschäftigt sich Mahlknecht mit Morbus Parkinson. Bereits viele Jahre vor Auftreten der definierenden motorischen Kardinalsymptome dieser neurodegenerativen Erkrankung markieren unspezifische nicht-motorische Symptome den eigentlichen Beginn. Einzelne solcher Marker erlauben jedoch leider keine genaue Risikoabschätzung. Das vorliegende Projekt wird im Rahmen der renommierten Bevölkerungs-basierten Bruneck Studie durchgeführt und soll zwei kürzlich entwickelte, globale Parkinsonrisikoscores erstmals prospektiv hinsichtlich ihrer prädiktiven Wertigkeit für die Entwicklung der Parkinsonerkrankung in der Bevölkerung beleuchten. Hiermit soll die Diagnosestellung in die sogenannte prodromale Phase der Erkrankung vorverlegt werden, was insbesondere wichtig für die Entwicklung von künftigen neuroprotektiven Therapien ist.

#### **7. Dr. Maria-Miriam Michel PhD, Univ.-Klinik für Pädiatrie I: Metabolic Remodeling in Fontan Patients: a Metabolomics Study**

Miriam Michel studierte Medizin in Münster, Nantes und Lausanne. Im Rahmen ihrer Doktorarbeit entdeckte sie ihr Interesse am Ultraschall von Herzen bei Kindern. Auf dem Weg zur Kinderärztin kam sie 2014 vom Kinderherzzentrum Kiel an die Kinderklinik Innsbruck, wo sie auch im Bereich der angeborenen Stoffwechselkrankheiten ausgebildet wurde. Diese Kombination ließ in Kooperation mit Herzzentren in Deutschland und Japan ihr Projekt zu Stoffwechseluntersuchungen bei PatientInnen mit einer speziellen Kreislaufsituation mit nur einer Herzkammer (Fontan-PatientInnen) entstehen. Gefürchtet ist die Entwicklung einer Herzinsuffizienz dieser einzigen Herzkammer. Ähnlich wie in der Erwachsenenkardiologie soll die Analyse diverser Metabolite erlauben, eine optimale Einschätzung des Fontan-Kreislaufs zu erlangen und invasive Diagnostik-Methoden gezielt anstatt regulär einzusetzen und Therapien möglichst frühzeitig einzuleiten.

**8. Dr. Thomas Resch, Univ.-Klinik für Visceral-, Transplantations- und Thoraxchirurgie: The influence of recipient-donor gender mismatch on outcomes following experimental heart transplantation**

Der 34-jährige Thomas Resch ist Facharzt für Chirurgie an der Univ.-Klinik für Viszeral-, Transplantations-, und Thoraxchirurgie, Innsbruck. Im Rahmen seines Clinical PhD fokussierte er seinen wissenschaftlichen Schwerpunkt auf experimentelle Ansätze im Bereich der soliden Organtransplantation und forscht derzeit am Daniel Swarovski Research Labor. Klinische Studien weisen auf ein geringeres Überleben nach Herztransplantation hin, wenn sich Spender- und Empfänger-Geschlecht unterscheiden. Da die Ursachen hierfür bislang nicht geklärt sind, wird in der von Thomas Resch initiierten Studie der Einfluss eines Geschlechter-Mismatch anhand eines Herz-Transplantations-Modells in der Maus untersucht. Transplantatfunktion, Abstoßungsgrad und Entzündungsmarker werden analysiert, wobei ein spezieller Fokus auf der Charakterisierung geschlechtsspezifischer T Zell Unterschiede liegt. Die detaillierte Analyse geschlechts-mediierter Einflüsse auf die Transplant-Immunologie könnte somit Einblicke in die Mechanismen erlauben, welche den bei PatientInnen beobachteten nachteiligen Verläufen zugrunde liegt. (B. Hoffmann-Ammann)

**Daniel Swarovski Förderungsfonds 2017**

Projektanträge	9	geförderte Projekte	<b>1</b>
beantragte Summe gesamt	89.799,75	geförderte Summe	<b>€ 10.000,00</b>

Bewilligungsquote	<b>%</b>
-------------------	----------

Antragstellerinnen	4	Antragsteller	5
Projektleiterinnen	0	Projektleiter	1

Der Medizinischen Universität Innsbruck wird jährlich von der Firma "D. Swarovski & Co." eine Summe von € 10.000,-- zur Forschungsförderung zur Verfügung gestellt. Gefördert werden innovative, qualitativ hochwertige Forschungsprojekte die zur Stärkung fachübergreifender Forschungsvorhaben der MUI beitragen. Antragsberechtigt sind Angehörige des wissenschaftlichen Universitätspersonals der Medizinischen Universität Innsbruck gem. § 94 UG, die dem wissenschaftlichen Nachwuchs zuzurechnen sind. Der Preis kann an eine einzelne Person oder eine Arbeitsgruppe vergeben werden. 2017 wurden

neun Anträge für den Daniel Swarovski Förderungsfonds eingereicht, davon fünf aus dem klinischen Bereich, vier aus der Theorie. Alle Projekte wurden zur Vorauswahl intern begutachtet. Das Vergabegremium unter Vorsitz von Frau Vizerektorin Bandtlow hat folgenden Projektantrag zur Förderung ausgewählt:

<b>A novel therapeutic tool to tackle antifungal azole resistance</b>	
<b>Mag. biol. Gsaller Fabio PhD</b>	
Sektion für Molekularbiologie	
Förderung:	<b>€ 10.000,00</b>
Projektlaufzeit:	12 Monate

### Jubiläumsfonds der Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck 2017

Projektanträge	5	geförderte Projekte	<b>1</b>
beantragte Summe gesamt	€ 60.178,60	geförderte Summe	<b>€ 12.000,00</b>

Bewilligungsquote	<b>20 %</b>
-------------------	-------------

Antragstellerinnen*	5	Antragsteller*	4
Projektleiterinnen	2	Projektleiter	0

\*Kooperation von zwei AntragstellerInnen pro Projektantrag

Der Jubiläumsfonds der Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck zur Förderung **wissenschaftlicher Kooperationsprojekte** fördert interdisziplinäre Forschungsprojekte von promovierten Nachwuchswissenschaftler/innen, die in enger Zusammenarbeit von Instituten und/oder Personen beider Universitäten durchgeführt werden. Antragsberechtigt sind junge, promovierte Wissenschaftler/innen, die für die beantragte Projektdauer ein Anstellungsverhältnis an der Universität Innsbruck bzw. an der Medizinischen Universität Innsbruck haben. Antragsteller/innen müssen das Doktorat abgeschlossen haben (akademisches Alter bis 8 Jahre nach Promotionsabschluss), Bewerber/innen, die bereits habilitiert sind, sind von der Antragstellung ausgeschlossen. Auf Beschluss des Stiftungsbeirates wurde nachfolgendes Projekt zur Förderung ausgewählt:

<p><b>Neuroanatomical characterization of a newly established transgenic mouse model of autism spectrum disorder</b></p>	
<p><b>Paradiso Enrica, PhD</b>          Institut für Pharmakologie (MUI)</p>	
<p><b>Ortner Nadine, PhD</b>          Abt. f Pharmakologie u Toxikologie (LFUI)</p>	
<p>Förderung:</p>	<p><b>€ 12.000,00</b></p>
<p>Projektlaufzeit:</p>	<p>10 Monate</p>

## Artikel Mypoint News vom 26.2.2018:



Von links nach rechts: Ferraguti, Bandtlow, Paradiso, Ortner, Tanzer, Striessnig

### **Gemeinsame Forschungsarbeit in den Neurowissenschaften wird gefördert**

**Aus den Mitteln des Jubiläumsfonds haben die Vizerektorinnen für Forschung der Medizinischen Universität Innsbruck und der Universität Innsbruck ein innovatives, interdisziplinäres Kooperationsprojekt unterstützt. Die gemeinsame Arbeit von Nadine J. Ortner (Institut für Pharmazie, Uni Ibk) und Enrica Paradiso MSc (Institut für Pharmakologie, Med Uni Ibk) soll dazu beitragen, die molekularen Ursachen für Autismus besser zu verstehen.**

Mit Mitteln aus dem Jubiläumsfonds der Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck werden wissenschaftliche Kooperationsprojekte gefördert. Die beiden VizerektorInnen für Forschung von der Medizinischen Universität Innsbruck und der Universität Innsbruck, Christine Bandtlow und Ulrike Tanzer, haben mit diesen Mitteln kürzlich eine Forschungsarbeit aus dem Bereich der Neurowissenschaften ausgezeichnet. Das Projekt „Neuroanatomical characterization of a newly established transgenic mouse model of autism spectrum disorder“ ist eine Zusammenarbeit zwischen der Abteilung für Pharmakologie und Toxikologie (Institut für Pharmazie, Universität Innsbruck) und dem Institut für Pharmakologie der Medizinischen Universität Innsbruck (Direktor: Francesco Ferraguti). Die beiden Nachwuchsforscherinnen Enrica Paradiso und Nadine Ortner untersuchen dabei die molekularen Grundlagen von Autismus. Erstmals wird dafür ein neues Krankheitsmodell (CavAG) verwendet, das es ermöglicht, die Rolle des Kalziumkanals Cav1.3 genauer zu erforschen. Es sind bereits sechs Mutationen dieses Kalziumkanals bekannt, die bei PatientInnen mit einer Autismus-Spektrums-Störung auftreten. Das ist ein Hinweis, dass es sich bei diesen Mutationen um eine Ursache für die gravierende

Entwicklungsstörung handeln könnten. Autismus führt unter anderem zu Beeinträchtigungen in der sozialen Interaktion sowie zu stereotypen Verhaltensweisen.

### **Expertise von beiden Universitäten soll neue Erkenntnisse bringen**

„Wir bringen in unserer Forschungsarbeit die methodischen Kenntnisse und Forschungstools von beiden Universitäten zusammen, um neue Erkenntnisse zu erlangen“, erklären Enrica Paradiso und Nadine Ortner. Die gebürtige Italienerin Paradiso forscht im Team von Francesco Ferraguti am Institut für Pharmakologie der Medizinischen Universität Innsbruck. Als Neuroanatomin ist sie vor allem für den technischen Part und die notwendigen anatomischen Parameter zuständig. Um neue Ansatzpunkte für die Entwicklung neuer Medikamente zu erhalten, muss die Funktion und Auswirkung des mutierten Kalziumkanals genauer bekannt sein. Nadine Ortner hat ihr PhD im Team von Jörg Striessnig im Rahmen des gemeinsamen Spezialforschungsbereiches zur Erforschung chronischer Erkrankungen des zentralen Nervensystems (SFB f44) an der Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck verfasst. „Wir lernen beide voneinander“ meint Ortner zur Zusammenarbeit mit Paradiso. Die Förderung ihres Projektes werden die beiden Nachwuchswissenschaftlerinnen für die Fortsetzung ihrer innovativen Forschungsarbeiten verwenden. Die beiden Vizerektorinnen für Forschung Ulrike Tanzer und Christine Bandtlow gratulierten den engagierten Nachwuchsforscherinnen zur Auszeichnung des Jubiläumsfonds im Rahmen einer kleinen, feierlichen Übergabe. Mit der Förderung der Arbeit sollte vor allem die gute interdisziplinäre Zusammenarbeit beider Universitäten im Bereich der Neurowissenschaften hervorgehoben werden. „Die Neurowissenschaften sind ein Forschungsschwerpunkt der Medizinischen Universität Innsbruck. Die Nachwuchsförderung und Profilschärfung in diesem Bereich ist daher für uns sehr wichtig“, erklärte Bandtlow. „Die engagierte Forschungsarbeit der beiden Nachwuchswissenschaftlerinnen zeigt, dass eine gute Ausbildung die Basis für innovative Forschungsarbeit ist“, ergänzte Ulrike Tanzer.

(B. Hoffmann-Ammann)

## MUI START 2017

Projektanträge	15	geförderte Projekte	7*
beantragte Summe gesamt	€ 365.189,29	geförderte Summe	€ 178.040,80

Bewilligungsquote	40%
-------------------	-----

Antragstellerinnen	8	Antragsteller	7
Projektleiterinnen	2**	Projektleiter	5

Anzahl		Anzahl	
GutachterInnenanfragen	51	GutachterInnenzusagen	24

\*6(2017) + 1(2016, verschobener Projektbeginn aufgrund Karenzzeit)

\*\*1(2017) + 1(2016, verschobener Projektbeginn aufgrund Karenzzeit)

Das MUI START Programm ist eine intramurale Forschungsförderung der MUI zur Förderung junger WissenschaftlerInnen mit dem Ziel, diesen die Möglichkeit zu geben, neue Projektideen zu entwickeln, die eine Basis für zukünftige Projektanträge bei FWF, ÖNB etc. bilden. Die AntragstellerInnen müssen im Dienststand der MUI stehen und ein erfolgreiches PhD-Studium absolviert haben. Sie dürfen nicht älter als 35 Jahre sein, wobei Kindererziehungszeiten berücksichtigt werden. Die AntragstellerInnen müssen außerdem zwei begutachtete internationale Publikationen als ErstautorInnen vorweisen können.

Beim alljährlichen [MUI START Symposium](#) stellen die ProjektleiterInnen ihre laufenden oder kürzlich abgeschlossenen Projekte vor und deren wissenschaftliche Weiterentwicklung wird evaluiert. Zu MUI START wird außerdem jährlich ein eigener [Bericht](#) erstellt, der umfangreiche Informationen zu diesem Förderprogramm der MUI gibt.

Die MUI START Jury unter Vorsitz der Vizerektorin für Forschung und Internationales hat für 2017 folgende Projekte genehmigt:

<p><b>Influence of subcellular targeting of light-inducible opto-mFGFR1 on neuronal differentiation</b> (Projektbewilligung 2016)</p> <p><b>Katalin Andrea Csanaky Ph.D.</b> Sektion für Neuroanatomie</p>	
--	--

Förderung: Projektlaufzeit:	€ 25.000,00 24 Monate
<b>HFE deficiency critically affects cholesterol homeostasis</b>  <b>Mag.biol. Egon Demetz PhD</b> Universitätsklinik für Innere Medizin II  Förderung: Projektlaufzeit:	€ 30.000,00 18 Monate
<b>The Role of miRNA 6240 during Neonatal Cardiac Regeneration</b>  <b>Dr.med.univ. Bernhard Johannes Haubner PhD</b> Universitätsklinik für Innere Medizin III  Förderung: Projektlaufzeit:	€ 30.000,00 24 Monate
<b>Azole resistance in mucormycetes, understanding underlying molecular mechanisms</b>  <b>Assistenzprofessorin Priv.-Doz. Mag.Dr.rer.nat. Michaela Waltraud Lackner</b> Sektion für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie  Förderung: Projektlaufzeit:	€ 29.870,00 14 Monate
<b>Genetic and transcriptomic profiling of tumor endothelial cells (TECs) from bone marrow and peripheral blood from patients with multiple myeloma (MM)</b>  <b>Dr.med.univ. Andreas Pircher PhD</b> Universitätsklinik für Innere Medizin I  Förderung: Projektlaufzeit:	€ 30.000,00 24 Monate

<p><b>The PERSONALIZE-TAVI Project</b></p> <p><b>Dr.med.univ. Fabian Plank</b>  Universitätsklinik für Innere Medizin III</p> <p>Förderung:  Projektlaufzeit:</p>	<p><b>€ 12.800,00</b>  18 Monate</p>
<p><b>Toll-like receptor (TLR)-3: A novel target for the prevention of ischemia reperfusion injury in solid organ transplantation (SOT)?</b></p> <p><b>Dr.med.univ. Thomas Resch</b>  Universitätsklinik für Visceral-, Transplantations- und Thoraxchirurgie</p> <p>Förderung:  Projektlaufzeit:</p>	<p><b>€ 20.370,00</b>  12 Monate</p>

## Leistungsbezogene Prämien für die Einwerbung von Forschungsdrittmitteln 2017

Anträge	35	Bewilligte Anträge	24
Geförderte Summe 1.Tranche		111.894,63€*	

Antragstellerinnen	8	Antragsteller	27
Förderungsempfängerinnen		Förderungsempfänger Anzahl	22
Anzahl	2		
Förderungsempfängerinnen		Förderungsempfänger	
Summe	7.463,57 €*	Summe	104.431,06€*

\*Summe 1. Tranche 2017, Stand 10.7.2018

Die Medizinische Universität Innsbruck (MUI) will die Einwerbung von extern evaluierten und kompetitiv eingeworbenen Forschungsdrittmitteln fördern und zusätzliche Anreize zur Leistungssteigerung setzen.

Mit einer Richtlinie wurde die Grundlage für die Vergabe einer leistungsbezogenen Prämie (Projektleitervergütung) geschaffen, durch die Forscherinnen/Forscher an der MUI, die diese Drittmittel erfolgreich eingeworben haben, honoriert werden.

Von 35 Einreichungen erfüllten 24 Anträge die Voraussetzungen der Richtlinie (Stand 10.7.2018). Davon wurden drei Prämien auf ein Projektkonto, drei Prämien auf ein Vermögenskonto überwiesen und 18 Prämien über das Gehaltskonto ausbezahlt.

## FörderungsempfängerInnen 2017:

<p><b>Priv.-Doz. Mag.Dr.rer.nat. Michael Außerlechner</b> Universitätsklinik für Pädiatrie I Inhibition of FOXO3-DNA interaction by small molecule inhibitors (INFODI) FWF</p>
<p><b>Univ.-Prof. Dr.rer.nat Gottfried Baier</b> Sektion für Zellgenetik Funktion der A2A-Rezeptor vermittelten IL-10 Regulation FWF</p>
<p><b>ao.Univ.-Prof. Dr.med.univ. Romuald Bellmann</b> Universitätsklinik für Innere Medizin I Target-Site Pharmacokinetics and -activity of Echinocandins FWF</p>
<p><b>Univ.-Prof. Dr.med.univ. Michael Blauth</b> Universitätsklinik für Unfallchirurgie Local remodelling and mechanoregulation of bone fracture healing in healthy, aged and osteoporotic humans FWF</p>
<p><b>Assistenzprofessor Mag.rer.nat. Matthias Erlacher PhD</b> Sektion für Genomik und RNomik Is there a code behind the code? FWF</p>
<p><b>ao.Univ.-Prof. Dr.phil. Bernhard Flucher</b> Sektion für Physiologie Regulation der Spannungs-Sensitivität von Kalziumkanälen FWF</p>
<p><b>ao.Univ.-Prof. Mag.Dr.rer.nat. Wolfgang Freysinger</b> Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde navABI - Navigationsunterstützung zur optimalen Platzierung von Hirnstammimplantaten FFG-Bridge</p>
<p><b>Assistenzprofessor Dr.rer.nat Sebastian Herzog</b> Sektion für Entwicklungsimmunologie Molecular regulation of the oncogenic miR-17-92 cluster FWF</p>
<p><b>Assistenzprofessor Dr.rer.nat Sebastian Herzog</b></p>

<p>Sektion für Entwicklungsimmunologie Die Entschlüsselung der Funktion der miR-15-Familie FWF</p>
<p><b>Assoz. Prof. Dr.rer.nat Alexander Jesacher</b> Sektion für Biomedizinische Physik 3D Nanoskopie der immunologischen Synapse FWF</p>
<p><b>ao.Univ.-Prof. Mag.Dr.rer.nat. Florentine Marx-Ladurner</b> Sektion für Molekularbiologie The gamma-core motif of antifungal proteins of ascomycetes FWF</p>
<p><b>Univ.-Prof. Dr.med.univ. Gert Mayer</b> Universitätsklinik für Innere Medizin IV Biomarker Enterprise to Attack DKD (Beat DKD) H2020</p>
<p><b>ao.Univ.-Prof. Mag.Dr.rer.nat. Walther Parson</b> Institut für Gerichtliche Medizin VISAGE EU</p>
<p><b>Univ.-Prof. Mag.Dr.rer.nat. Nikolaus Romani</b> Universitätsklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie Dendritische Zellen humaner Haut als Ziel für Immunisierung FWF</p>
<p><b>ao.Univ.-Prof. Mag.rer.nat. Dr. Christoph Schwarzer</b> Institut für Pharmakologie Modulation of the Kappa Opioid System in Temporal Lobe Epilepsy FWF</p>
<p><b>Priv.-Doz. Mag.rer.nat. Dr.rer.nat. Sieghart Sopper</b> Universitätsklinik für Innere Medizin V Single cell immune profiling using high dimensional fluorescence based flow cytometry FFG</p>
<p><b>Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr.med.univ. Ramon Osman Tasan PhD</b> Institut für Pharmakologie Bedeutung von Neurokinin B Neuronen im Bed Nucleus der Stria terminalis FWF</p>
<p><b>Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr.rer.nat David Teis</b> Sektion für Zellbiologie</p>

<p>Dynamics of the ESCRT machinery during multivesicular body biogenesis FWF</p>
<p><b>Univ.-Prof. Dipl.-Ing.Dr.techn. Zlatko Trajanoski</b> Sektion für Bioinformatik Personalisierte Interaktionsnetzwerke für Krebsprognose FWF</p>
<p><b>Univ.-Prof. Dipl.-Ing.Dr.techn. Zlatko Trajanoski</b> Sektion für Bioinformatik Therapeutic targeting of EGFR in colorectal cancer WWTF</p>
<p><b>Univ.-Prof. Mag.Dr.rer.nat. Andreas Villunger</b> Sektion für Entwicklungsimmunologie Identifikation von PIDDosom-Aktivatoren für die Krebstherapie FWF</p>
<p><b>Univ.-Prof. Mag.Dr.rer.nat. Andreas Villunger</b> Sektion für Entwicklungsimmunologie Neue Einblicke in die Bcl-2 Familieninteraktionen: von der Biophysik zur Funktion FWF</p>
<p><b>Assistenzprofessorin Priv.-Doz. Mag.rer.nat. Katrin Watschinger PhD</b> Sektion für Biologische Chemie AGMO: Einfluss auf die Adipozytendifferenzierung FWF</p>
<p><b>Univ.-Prof. Dr.med.univ. Günter Weiss</b> Universitätsklinik für Innere Medizin II EpiCoss FWF</p>

## Open Access Publikationsfonds 2017

Anträge	12	Bewilligte Anträge	2
geförderte Summe			1.571,37 €

Antragstellerinnen	3	Antragsteller	9
Förderungsnehmerinnen			
Anzahl	0	Förderungsnehmer Anzahl	2

Die Medizinische Universität Innsbruck unterstützt seit Ende 2016 ihre Forscherinnen und Forscher finanziell beim Publizieren in Open Access über einen neu eingerichteten Publikationsfonds.

Gefördert werden Publikationskosten (Article Processing Charges – APCs) bis zu einer Höhe von maximal 2.000,- Euro für Open Access Publikationen unter folgenden Bedingungen:

- Der Artikel erscheint in einer „reinen“ Open Access Zeitschrift (gelistet in [DOAJ](#)) und ist unmittelbar mit dem Erscheinen über das Internet frei zugänglich.
- Die Zeitschrift muss im entsprechenden Fachgebiet in den [Journal Citation Reports](#) in den oberen 25% zu finden sein, unter die Schwerpunkte der MUI fallen und einen Impact Factor von mindestens 4 haben.
- Es werden ausschließlich Neueinreichungen gefördert.
- Die Publikation muss zum Zeitpunkt des Förderansuchens vom Verlag akzeptiert sein.
- „Submitting“ bzw. „corresponding author“ ist Angehörige/r der MUI und für die Bezahlung der Publikationskosten verantwortlich.
- Affiliationsadresse ist Medizinische Universität Innsbruck oder Medical University Innsbruck.
- Die Zeitschrift muss im [DOAJ](#) gelistet sein und den dort definierten Qualitätskriterien genügen oder das Open Access Journal verfügt über ein Qualitätssicherungsverfahren (Peer Review).
- Der Artikel muss unter einer [Creative Commons Lizenz](#) erscheinen.
- Keine Förderung,
- wenn Publikationskosten von anderen Fördergebern wie z.B. FWF, EU etc. übernommen werden.
- bei Freikauf von Hybrid-Open Access Publikationen in Subskriptionsjournalen.

Anträge können laufend beim Servicecenter Forschung eingebracht werden. Ist die Rechnung bereits beglichen, erfolgt ein Zahlungsausgleich bis maximal € 2.000,-. Offene Rechnungen bis € 2.000,- können bei Förderzusage auch direkt an den Verlag über den Publikationsfonds bezahlt werden. Die Vergabe erfolgt nach dem Prinzip „first come – first served“. Es besteht kein Rechtsanspruch auf diese Förderung. Sind die Fördermittel aus dem Publikationsfonds der Medizinischen Universität Innsbruck ausgeschöpft, ist keine Förderung mehr möglich.

**Geförderte Open Access Publikationen:**

**ao.Univ.-Prof. Mag.rer.nat.Dr.phil. Dietmar Fuchs**

Sektion für Biologische Chemie

Role of Dietary Protein and Muscular Fitness on Longevity and Aging

Aging Dis. 2018 Feb 1;9(1):119-132. doi: 10.14336/AD.2017.0202. eCollection 2018 Feb.

**ao.Univ.-Prof. Mag.Dr.rer.soc.oec. Hanno Ulmer**

Sektion für Medizinische Statistik und Informatik

Metabolic mediators of the effects of family history and genetic risk score on coronary heart disease - findings from the Malmö Diet and Cancer Study

J Am Heart Assoc. 2017 Mar 20;6(3). pii: e005254. doi: 10.1161/JAHA.116.005254.

## Preise

### Sanofi Forschungspreis 2017

Preisgeld gesamt		€ 9.000,--	
BewerberInnen			
gesamt		10	
BewerberInnen	5	Bewerber	5
PreisträgerInnen	1	Preisträger	2

Die Sanofi-aventis GmbH Österreich stellte 2017 den Medizinischen Universitäten in Österreich im Rahmen des „Sanofi Forschungspreises“ wieder einen Gesamtbetrag von € 36.000,-- zur Auszeichnung hervorragender wissenschaftlicher Publikationen zur Verfügung. Auf die Medizinische Universität Innsbruck fiel ein Betrag von € 9.000,--. Jeder Preisträger kann maximal € 3.000,-- erhalten. Es können maximal drei PreisträgerInnen nominiert werden.

Die BewerberInnen müssen DoktorInnen der Medizin oder akademisch graduierte NaturwissenschaftlerInnen sein. UniversitätsprofessorInnen und habilitierte WissenschaftlerInnen können sich nicht bewerben. Es sollen vor allem junge ForscherInnen für ausgezeichnete Publikationen gefördert werden.

Ausgezeichnet werden vor allem jene Publikationen, die eine wesentliche Grundlage zur Entwicklung neuer Therapiestrategien sowie auch zur Prophylaxe von Erkrankungen und Gesunderhaltung darstellen.

Das Vergabekuratorium muss sich laut Stiftungsurkunde aus folgenden Mitgliedern zusammensetzen: Vizerektorin/Vizerektor für Forschung, zwei unabhängige Professorinnen der MUI. Alle eingereichten Publikationen wurden intern zweifach begutachtet. Das Vergabegremium der MUI hat unter Berücksichtigung der Gutachten für 2017 folgende drei PreisträgerInnen vorgeschlagen:

#### **Mag.biol. Stefan Coassin PhD**

Sektion für Genetische Epidemiologie

**A novel but frequent variant in LPA KIV-2 is associated with a pronounced Lp(a) and cardiovascular risk reduction.**

Coassin S, Erhart G, Weissensteiner H, Eca Guimarães de Araújo M, Lamina C, Schönherr

S, Forer L, Haun M, Losso JL, Köttgen A, Schmidt K1, Utermann G, Peters A, Gieger C, Strauch K, Finkenstedt A, Bale R, Zoller H, Paulweber B, Eckardt KU, Hüttenhofer A, Huber LA, Kronenberg F.

Eur Heart J. 2017 Jun 14;38(23):1823-1831. doi: 10.1093/eurheartj/ehx174.

**Dr.med.univ. Raimund Pechlaner PhD**

Universitätsklinik für Neurologie

**Very Low-Density Lipoprotein Associated Apolipoproteins Predict Cardiovascular Events and Are Lowered by Inhibition of ApoC-III**

Pechlaner R, Tsimikas S, Yin X, Willeit P, Baig F, Santer P, Oberhollenzer F, Egger G, Witztum JL, Alexander VJ, Willeit J, Kiechl S, Mayr M

J Am Coll Cardiol. 2017 Feb 21;69(7):789-800. doi: 10.1016/j.jacc.2016.11.065.

**Dr.<sup>in</sup> med.univ. Verena Wieser**

Universitätsklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

**Reversal of murine alcoholic steatohepatitis by pepducin-based functional blockade of interleukin-8 receptors.**

Wieser V, Adolph TE1, Enrich B, Kuliopulos A, Kaser A, Tilg H, Kaneider NC

Gut. 2017 May;66(5):930-938. doi: 10.1136/gutjnl-2015-310344. Epub 2016 Feb 8.

Artikel Mypoint News vom 21.11.2017:



Bildrechte: sanofi-aventis GmbH/APA-Fotoservice/Hörmandinger

### Sanofi Preise für drei junge ForscherInnen der Medizin Uni Innsbruck

**Im Rahmen eines feierlichen und für alle Medizinischen Universitäten gemeinsamen Festaktes an der Medizinischen Universität Wien wurden gestern die diesjährigen Sanofi Preise zur Förderung der medizinischen Forschung in Österreich u.a. an drei NachwuchsforscherInnen der Medizin Uni Innsbruck vergeben: Stefan Coassin von der Sektion für Genetische Epidemiologie, Raimund Pechlaner von der Univ.-Klinik für Neurologie und Verena Wieser von der Univ.-Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe.**

Wien/Innsbruck, 21.11.2017: Für die Prämierung von hervorragenden Forschungsarbeiten erhalten die Medizinischen Universitäten von Graz, Innsbruck und Wien seit 1964 sowie seit 2010 auch Salzburg von Sanofi-aventis GmbH Österreich jährlich einen namhaften Betrag. Junge WissenschaftlerInnen sollen auf diesem Weg zur weiteren Forschungstätigkeit motiviert werden. Die Auszeichnung wurde an insgesamt 12 junge WissenschaftlerInnen vergeben. Auf Vorschlag der Vergabekommission der Medizinischen Universität Innsbruck wurden dieses Jahr die Arbeiten von drei jungen ForscherInnen ausgewählt und im Rahmen des feierlichen Festaktes am 20. November in Wien von Christine Bandtlow, Vizerektorin für Forschung und Internationales der Medizin Uni Innsbruck, vorgestellt. Die feierliche Übergabe der Urkunden erfolgte anschließend durch Sanofi-Österreich Geschäftsführerin Sabine Radl.

### **Die PreisträgerInnen der Medizin Uni Innsbruck sind:**

**Mag. Stefan Coassin PhD** von der Sektion für Genetische Epidemiologie (Direktor Univ.-Prof. Dr. Florian Kronenberg) für die Identifikation einer neuen Lp(a)-Genmutation, die dazu führt, dass Mutations-TrägerInnen besser vor Herzerkrankungen geschützt sind, woraus sich ein neuer Ansatzpunkt für protektive Herz-Kreislauf-Therapien ergibt.

**Dr. Raimund Pechlaner PhD** von der Universitätsklinik für Neurologie (Direktor o.Univ.-Prof. Dr. Werner Poewe) für die Beschreibung des Zusammenhangs eines breiten Panels von Apolipoproteinen mit kardiovaskulären Erkrankungen und daraus möglichen Entwicklungen für neue protektive Therapien abseits von Statinen.

**Dr.<sup>in</sup> Verena Wieser** von der Univ.-Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe (Direktor Univ.-Prof. Dr. Christian Marth) für den Nachweis, dass der Botenstoff Interleukin-8 die Entzündung bei Alkoholischer Lebererkrankung triggert und dessen Blockade damit einen innovativen therapeutischen Effekt für schwere Lebererkrankungen hat.

### **Die PreisträgerInnen und ihre prämierten Arbeiten:**

Der 1981 in Bozen geborene **Stefan Coassin** hat an der Universität Innsbruck Molekularbiologie studiert und anschließend ein PhD-Studium (Genetics, Epigenetics and Genomics) an der Sektion für Genetische Epidemiologie der Medizin Uni Innsbruck, absolviert. Nach Tätigkeit beim Pharmaunternehmen Sandoz Kundl, ist Stefan Coassin seit 2014 Universitätsassistent an der Sektion für Genetische Epidemiologie, wo er mithilfe modernster Sequenzierungsmethoden zur Genomik komplexer Lipid-Phänotypen, insbesondere Lipoprotein(a) [Lp(a)], forscht.

In seiner nun ausgezeichneten Forschungsarbeit gelang die Entdeckung einer bisher unbekannt, jedoch in der Bevölkerung weit verbreiteten Mutation im Lp(a) Gen. Obwohl ein Fünftel der Bevölkerung diese Mutation trägt, war sie bisher übersehen worden, weil sie in einer nicht untersuchbaren Region des Genoms lag. Diese Region konnte nun mit neuesten Sequenziermethoden erstmals in einer großen Probandengruppe erforscht werden und lieferte einen wichtigen Einblick in bislang unverstandene Aspekte der Regulation der Lp(a)-Konzentrationen. Lp(a) wurde 1963 erstmals beschrieben und inzwischen als einer der wichtigsten, genetisch bedingten kardiovaskulären Risikofaktoren bestätigt. Etwa 20 Prozent der Bevölkerung weisen, genetisch bedingt, erhöhte Lp(a)-Konzentrationen und damit ein erhöhtes Herzinfarktisiko auf. An der Sektion für Genetische Epidemiologie wird das Lp(a) bereits seit vielen Jahren intensiv beforscht. Dank innovativer, datenintensiver Methodik und der konstruktiven Zusammenarbeit mit weiteren Kolleginnen und Kollegen am Standort

konnte Coassin nachweisen, dass die gefundene Mutation die Lp(a)-Konzentrationen um bis zu 70 Prozent verringert. Damit sind TrägerInnen dieser Mutation, vor Herzerkrankungen geschützt, obwohl sie genetisch eigentlich sehr ungünstige Lp(a) Varianten tragen. Aus dieser Forschungsarbeit ergibt sich nun auch die Möglichkeit, Personen für zukünftige Forschungsarbeiten viel gezielter auszuwählen. „Nachdem wir jetzt diese Mutation kennen, verstehen wir eine ganze Reihe von außergewöhnlichen Eigenschaften der Lp(a)-Konzentrationen in der Bevölkerung, die bisher nicht oder nur teilweise erklärt werden können, bedeutend besser. Damit rückt auch die Entwicklung neuer Therapiemöglichkeiten einen Schritt näher“, so Stefan Coassin. Link zur Forschungsarbeit: <https://doi.org/10.1093/eurheartj/ehx174>

Der gebürtige Innsbrucker **Raimund Pechlaner** studierte an der Medizinischen Universität Innsbruck und an der Université de Franche-Comté in Frankreich Humanmedizin. Sein Doktoratsstudium an der Univ.-Klinik für Neurologie schloss Pechlaner mit einer mit dem „Award of Excellence“ ausgezeichneten Dissertation über den Zusammenhang von Eisenstoffwechsel und kardiovaskulärem Risiko ab. Nach einer Postdoc-Stelle am King's British Heart Foundation Centre, King's College London, forscht er seit 2015 an der Univ.-Klinik für Neurologie weiterhin zur Arteriosklerose. Der Zusammenhang einer großen Palette von Apolipoproteinen mit kardiovaskulären Erkrankungen stand auch im Mittelpunkt der nun prämierten Forschungsarbeit, die im *Journal of The American College Of Cardiology* (JACC) publiziert und von Herausgeber Valentin Fuster, einem der bekanntesten Kardiologen in den USA, als „herausragende Studie“ hervorgehoben wurde. Apolipoproteine stellen den Eiweißanteil von Lipoproteinen dar und regulieren den Fettstoffwechsel. „Auf der Grundlage von Daten gesunder Probanden aus der prospektiven Bruneck-Studie fanden wir die stärksten Zusammenhänge mit dem Triglyzeridstoffwechsel und nicht, wie erwartet, mit dem Cholesterinstoffwechsel“, so Pechlaner, dessen Untersuchung in Zusammenarbeit mit ForscherInnen des King's College London, der University of Cambridge und der University of California, San Diego, entstand. In einem zweiten Schritt wurde daher freiwilligen ProbandInnen ein experimentelles Medikament verabreicht. Mittels Hemmung von Apolipoprotein C-III, einem den Triglyzeridstoffwechsel regulierenden Apolipoprotein, zeigte sich unter dieser Therapie ein substantieller Rückgang der Blutspiegel einer Reihe der zuvor mit dem kardiovaskulären Risiko in Verbindung gebrachten Apolipoproteine. Insgesamt deutet die Arbeit darauf hin, dass eine Senkung von *very-low-density lipoprotein* vor Herzkreislauferkrankungen schützen könnte. Ob dieser vielversprechende neue Ansatz zukünftig eine Ergänzung zur Cholesterin senkenden Therapie mit Statinen und PCSK-9 Inhibitoren darstellt, werden klinische Studien zeigen. Link zur Forschungsarbeit: <http://dx.doi.org/10.1016/j.jacc.2016.11.065>

**Verena Wieser** wurde 1987 in Innsbruck geboren und absolvierte nach ihrem Studium der Humanmedizin an der Medizinischen Universität Innsbruck ein PhD-Studium im Programm „Infectious Diseases“. Nach ihrer Assistenzstelle an der Univ.-Klinik für Innere Medizin I, wo auch die nun ausgezeichnete Arbeit entstand, ist sie seit 2015 Assistenzärztin an der Univ.-Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe. Ihr Forschungsfokus liegt auf immunologischen Reaktionen im Zusammenhang mit der gastroenterologischen und gynäko-onkologischen Entzündungsbiologie.

Bei der alkoholbedingten chronischen Leberentzündung kommt es zur massiven Einwanderung von Entzündungszellen in die Leber, was zur Zerstörung des Lebergewebes und damit zur Einschränkung ihrer Funktion führt. Die Blockade des körpereigenen Botenstoffs Interleukin-8 (IL-8) mittels synthetisch hergestellter Pepducine könnte den entzündlichen Prozess der alkoholischen Fettlebererkrankung stoppen und die mit der Erkrankung verbundene hohe Mortalität senken. Zu diesem therapierelevanten Ergebnis kommt Verena Wieser in ihrer ausgezeichneten und im renommierten Magazin GUT veröffentlichten Forschungsarbeit. Die Blut- und Serumspiegel von IL-8 sind bei entzündlichen Lebererkrankungen sehr hoch und korrelieren mit der Mortalität. „Der Nachweis dieses Effekts gelang in dem von uns etablierten und vielfach bewährten alkoholischen Lebermodell in der Maus, in dem wir IL-8 durch den Einsatz sogenannter Pepducine spezifisch hemmten, wodurch die neutrophilen Granulozyten kein Signal zur Einwanderung in die Leber erhalten. Die Invasion der Leber durch Entzündungszellen bleibt aus, die Mortalität nimmt ab“, erklärt die junge Forscherin den Mechanismus. Der Begriff Pepducine steht für lipid-konjugierte kurze Peptide. Diese sind synthetisch relativ einfach herzustellen und in der Lage, G Protein-gekoppelte Rezeptoren wie etwa jenen des Botenstoffs IL-8 zu aktivieren oder zu inhibieren. Bei kardiovaskulären Erkrankungen sind Pepducine bereits in klinischer Erprobung. Link zur Forschungsarbeit: <http://dx.doi.org/10.1136/gutjnl-2015-310344>

(D. Heidegger)

## Preis des Fürstentums Liechtenstein 2017

Preisgeld gesamt		€ 2.500,--	
BewerberInnen			
gesamt		10	
BewerberInnen	1	Bewerber	9
PreisträgerInnen	1	Preisträger	0

Das Fürstentum Liechtenstein stellte der Medizinischen Universität Innsbruck und der Leopold Franzens Universität Innsbruck für 2017 wieder ein Preisgeld von 7.500,-- Euro zur Verfügung, davon wurde ein Preis mit einem Preisgeld in Höhe von Euro 2.500,-- an ein Mitglied der MUI vergeben.

Antragsberechtigt sind DozentInnen, wissenschaftliche MitarbeiterInnen sowie Studierende. Der Preis wird für herausragende wissenschaftliche Publikationen verliehen. Es können auch wissenschaftliche Projekte eingereicht werden, wobei hier ein enger thematischer Bezug zu Liechtenstein bestehen muss.

Die 10 eingereichten Publikationen wurden intern zweifach begutachtet. Auf Grundlage dieser Gutachten hat die Vergabekommission unter Vorsitz von Frau Vizerektorin Bandtlow folgenden Preisträger zur Auszeichnung vorgeschlagen:

### **Assoz. -Prof. Priv.-Doz. Dr.med.univ. Andreas-Robert Janecke**

Universitätsklinik für Pädiatrie I

#### **Congenital secretory diarrhoea caused by activating germline mutations in GUCY2C.**

Müller T, Rasool I, Heinz-Erian P, Mildenerger E, Hülstrunk C, Müller A, Michaud L, Koot BG, Ballauff A, Vodopiutz J, Rosipal S, Petersen BS, Franke A, Fuchs I, Witt H, Zoller H, Janecke AR, Visweswariah SS

Gut. 2016 Aug;65(8):1306-13. doi: 10.1136/gutjnl-2015-309441. Epub 2015 May 20.



von links nach rechts: Fleischhacker, Bandtlow, Janecke, Gantenbein, Huber

### **Auslöser für angeborene Durchfallerkrankungen entlarvt**

Der Humangenetiker Andreas Janecke konnte in seinen, mit dem Liechtensteinpreis ausgezeichneten, Forschungsarbeiten drei Genmutationen identifizieren, die jeweils Auslöser für sehr seltene angeborene, monogene Durchfallerkrankung bei Säuglingen sind. Mithilfe der Sequenzierung des Exoms – das sind die Protein-kodierenden Anteile des Genoms – gelang es ihm, Defekte in den Genen GUCY2C sowie NH3 als Ursache für die Kongenitale Natriumverlust-Diarrhö zu entlarven. Die veränderten Gene bewirken eine Blockade bzw. überhaupt ein Fehlen eines Natriumkanals in der Membran von Darmepithelzellen, wodurch betroffene Säuglinge ab der Geburt unter chronischem und lebensbedrohlichem Durchfall leiden. Auch für die an der Medizin Uni Innsbruck erfolgreich beforschte Mikrovilli Einschlusserkrankung (MVID) – hier fehlt der für die Nährstoffaufnahme essentielle Bürstensaum im Darm – entschlüsselte Janecke eine weitere krankheitsauslösende Mutation im Protein Syntaxin 3. Die Erkenntnisse liefern einen wichtigen Beitrag zur besseren Charakterisierung dieser seltenen monogenen Erkrankungen.

Der gebürtige Deutsche Andreas Janecke studierte in Heidelberg Medizin. Nach seiner Zeit als Senior PostDoc an der Medizin Uni Innsbruck habilitierte er sich 2007 im Fach Humangenetik. Seit 2009 leitet er eine pädiatrisch-humangenetische Arbeitsgruppe an der Univ.-Klinik für Pädiatrie I. Der mehrfach ausgezeichnete Forscher und Vater von fünf

Kindern ist Autor zahlreicher hochkarätiger wissenschaftlicher Arbeiten, in denen er auf erbliche und chronische Krankheiten bei Kindern fokussiert. Die Identifizierung von Mutationen erfolgt dabei auf Basis der Exom- und Genomsequenzierung. So konnten in seiner Arbeitsgruppe bereits 16 Gene für 16 monogene Krankheiten identifiziert werden.

(D. Heidegger/ L. Marchl)

**Dr. Otto Seibert-Preis zur Förderung von Forschung für gesellschaftlich Benachteiligte  
2017**

Preisgeld gesamt		€ 2.000,--	
BewerberInnen			
gesamt		3	
BewerberInnen	2	Bewerber	1
PreisträgerInnen	0	Preisträger	1

Prämiert werden **wissenschaftliche Arbeiten**, die sich der Verbesserung der Situation von Personen widmen, welche hilfs- und/oder pflegebedürftig sind, sei es auf Grund ihres Alters, einer chronischen Erkrankung oder einer Behinderung.

Antragsberechtigt sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (Universitätsprofessor/innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen) der Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck. Die eingereichten Arbeiten sollen primär aus den Fachbereichen Medizin, Naturwissenschaften und Rechtswissenschaften stammen.

Für das Jahr 2017 stand ein Preisgeld von 2.000,- Euro zur Verfügung. Die eingelangten Bewerbungen wurden intern zweifach begutachtet. Auf Grundlage der Gutachten entschied sich die Vergabekommission den Preis an Herrn Assoz.Prof. Dr.med.univ. Peter Willeit von der Universitätsklinik für Neurologie zu vergeben.

Preisträger:

**Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr.med.univ. Peter Willeit MPhil, PhD**

Universitätsklinik für Neurologie

**Circulating microRNA-122 is associated with the risk of new-onset metabolic syndrome and type 2 diabetes**

Willeit P, Skroblin P, Moschen AR, Yin X, Kaudewitz D, Zampetaki A, Barwari T, Whitehead M, Ramírez CM, Goedeke L, Rotllan N, Bonora E, Hughes AD, Santer P, Fernández-Hernando C, Tilg H, Willeit J, Kiechl S, Mayr M.

Diabetes. 2017 Feb;66(2):347-357. doi: 10.2337/db16-0731. Epub 2016 Nov 29.

## Dr. Otto Seibert Wissenschaftsförderungspreis 2017

Preisgeld gesamt		€ 2.000,--	
BewerberInnen			
gesamt		6	
BewerberInnen	4	Bewerber	2
PreisträgerInnen	1	Preisträger	0

Preis gelangt zur Förderung junger, begabter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Medizinischen Universität Innsbruck zur Ausschreibung. Eingereicht werden kann pro Bewerber/in eine **publizierte wissenschaftliche Arbeit** (erfolgte Drucklegung oder Online-Publizierung mit Erscheinungsjahr vor Ende der Ausschreibungsfrist).

Antragsberechtigt sind an der Medizinischen Universität Innsbruck tätige habilitierte oder nicht habilitierte WissenschaftlerInnen.

Für das Jahr 2017 stand ein Preisgeld von 2.000,- Euro zur Verfügung. Die eingelangten Bewerbungen wurden intern zweifach begutachtet. Auf Grundlage der Gutachten entschied sich die Vergabekommission den Preis an Frau Mag.<sup>a</sup> Daniela Ortner-Tobider PhD von der Universitätsklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie zu vergeben.

Preisträgerin:

**Mag.rer.nat. Daniela Anna Ortner-Tobider PhD**

Universitätsklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie  
**Langerhans cells and NK cells cooperate in the inhibition of chemical skin carcinogenesis**

Ortner D, Tripp CH, Komenda K, Dubrac S, Zelger B, Hermann M, Doppler W, Tymoszuk PZ, Boon L, Clausen BE, Stoitzner P.

Oncoimmunology. 2016 Nov 18;6(2):e1260215. doi: 10.1080/2162402X.2016.1260215.  
eCollection 2017.



Von links nach rechts: Nardelli, Willeit, Zschocke, Lechner

### **Dr. Otto Seibert Preise vergeben**

**Im festlichen Rahmen der Claudiana in Innsbruck wurden an junge ForscherInnen beider Universitäten die Dr. Otto Seibert Preise verliehen. Daniela Ortner-Tobider von der Univ.-Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie wurde mit dem Dr. Otto-Seibert-Wissenschafts-Förderungs-Preis ausgezeichnet. Peter Willeit von der Univ.-Klinik für Neurologie konnte sich über die Förderung zur Forschung von Gesellschaftlich Benachteiligten freuen. Zwei Studierende der Humanmedizin erhielten eine Stipendien-Schenkung.**

Die Verleihung der Dr. Otto Seibert Preise übernahmen in diesem Jahr die neue Vizerektorin für Forschung der Universität Innsbruck, Ulrike Tanzer, sowie als Vertreter der Medizinischen Universität Innsbruck Univ.-Prof. Dr. Johannes Zschocke, Direktor der Sektion für Humangenetik.

Der **Otto-Seibert-Preis zur Förderung von Forschung für Gesellschaftlich Benachteiligte** ging an den Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr. **Peter Willeit** MPhil PhD der Univ.-Klinik für Neurologie (Direktor: Univ.-Prof. Dr. Werner Poewe). Die ausgezeichnete Forschungsarbeit befasst sich mit einem neuen Risikomarker für Diabetes mellitus Typ-2. Weltweit steigt die Prävalenz von Diabetes als ein Resultat von zunehmendem Übergewicht, Bewegungsmangel und ungesunder Ernährung. In Kooperation mit ForscherInnen der Medizinischen Universität Innsbruck, aus London, Yale, Bruneck und Verona, hat Peter Willeit die Menge an MikroRNA-122 in den Blutproben der Bruneck-Studie gemessen. MikroRNA-122 ist eine kleine nicht-kodierende RNA, die in der Leber stark exprimiert wird

und von dort ins Blut ausgeschüttet wird. Das ForscherInnenteam konnte zeigen, dass Männer und Frauen mit hohen MikroRNA-122 Konzentrationen ein erhöhtes Risiko haben, Diabetes mellitus in den folgenden zehn Jahren zu entwickeln. Darüber hinaus waren hohe Konzentrationen von MikroRNA-122 mit ungünstigen Lipidprofilen assoziiert. Diese wichtigen epidemiologischen Ergebnisse wurden durch zusätzliche Analysen in einer großen Interventionsstudie zur Statintherapie (ASCOT-Studie) und durch experimentelle Forschung untermauert. „Der Blutspiegel von MikroRNA-122 erlaubt es, ein ungünstiges metabolisches Profil zu einem früheren Zeitpunkt zu erkennen als dies mit derzeit verfügbaren Routine-Laborwerten der Fall ist“, berichtet Peter Willeit. Dieser neue Biomarker könnte helfen, jene Personen zu identifizieren, die von einer intensivierten Diabetesprävention und medikamentösen Therapie besonders profitieren. Die Forschungsarbeit wurde durch ein FWF-Schrödinger-Fellowship und dem FFG K-Projekt VASCage unterstützt.

Peter Willeit hat nach dem Studium der Humanmedizin in Innsbruck eine Ausbildung im Bereich Epidemiologie und Public Health an der Universität Cambridge absolviert, wo er zuletzt als Dozent für klinische Epidemiologie tätig war. Seit Herbst 2016 forscht Peter Willeit an der Univ.-Klinik für Neurologie. Seine Forschungsbereiche umfassen die Identifizierung von neuen Risikomarkern als Grundlage für die Optimierung der Primär- und Sekundärprävention kardiovaskulärer und metabolischer Erkrankungen.

**Zur Publikation:** [Circulating MicroRNA-122 Is Associated With the Risk of New-Onset Metabolic Syndrome and Type 2 Diabetes. Diabetes 2017;66\(2\):347-357.](#)

Einen **Dr. Otto-Seibert-Wissenschafts-Förderungs-Preis** erhielt Dr.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> **Daniela Ortner-Tobider** von der Univ.-Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie (Univ.-Prof. Dr. Matthias Schmuth). Da sich die Preisträgerin im Moment in Mutterschutz befindet, konnte sie die Auszeichnung für ihre Forschungsarbeit zur Rolle der Langerhanszellen in der Tumorigenese nicht persönlich entgegennehmen. Ortner-Tobider forscht seit 2012 in der Gruppe von Assoz.-Prof.in Dr.in Patrizia Stoitzner. Die Biologin konnte in ihrer Forschungsarbeit nachweisen, dass Langerhanszellen, eine Untergruppe der Dendritischen Zellen, schon in einem sehr frühen Stadium des Hautkrebs an der Immunüberwachung beteiligt sind. Die Interaktion dieser Langerhanszellen mit anderen Immunzellen, den natürlichen Killerzellen, verhindert, dass es zu einer Anhäufung von DNA-geschädigten, transformierten Hautzellen und in Folge zur Tumorentstehung kommt. Diese, im Fachjournal *Oncolimmunology* veröffentlichten Ergebnisse wurden nun mit dem Dr. Otto-Seibert-Wissenschafts-Förderungs-Preis ausgezeichnet. Die intensive Grundlagenforschung, die sie von ForscherInnen wie Daniela Ortner-Tobider betrieben wird, soll dazu beitragen, eine

personalisierte Immuntherapie zur Behandlung von Hautkrebs zu entwickeln. Die mit „magna cum laude“ promovierte Biologin hatte sich schon in ihrer 2009 fertig gestellten Doktorarbeit an der Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie mit dendritischen Zellen beschäftigt. Als Postdoc verbrachte sie dann ein Jahr am „Center for Immunology“ (University of Minnesota) und war anschließend in der Pharmaindustrie bei Sandoz Austria tätig.

**Zur Publikation:** [Langerhans cells and NK cells cooperate in the inhibition of chemical skin carcinogenesis.](#)

Aus der **Dr. Otto Seibert-Stipendien-Schenkung** erhalten in diesem Jahr auch wieder zwei Studierende der Medizinischen Universität Innsbruck, ein mit jeweils 3.600 Euro dotiertes Stipendium für ihre hervorragenden Studienleistungen. Über die Auszeichnung können sich die beiden Humanmedizin-Studierenden **Ivan Lechner** und **Paul Nardelli** freuen. Antragsberechtigt für diese Förderung sind Südtiroler Studierende, die als ordentliche Studierende von Bachelor-, Master- oder Diplomstudien in Humanmedizin, Zahnmedizin oder Molekulare Medizin eingeschrieben sind.

(Doris Heidegger)

## Prof. Brandl Preis 2017

Preisgeld gesamt		€ 4.000,--	
BewerberInnen			
gesamt		2	
BewerberInnen	1	Bewerber	1
PreisträgerInnen		Preisträger	

Der Prof. Brandl-Preis wird alle zwei Jahre für Arbeiten aus der Medizinischen Universität Innsbruck vergeben. Der Preis ist gedacht als Anerkennung für besonders innovative, zukunftsorientierte Leistungen. Die Thematik soll im Bereich der Biotechnologie, Gentechnik, Enzymtechnik, Zellkulturtechnik liegen, kann aber auch der Chemie oder Physik zugehören und muss Verbesserungen zum Inhalt haben, die auf das Wohlergehen des Menschen, eine umweltschonende Gewinnung von Wirkstoffen, Energie, Rohstoffen oder auf die Sicherstellung der Ernährung von Mensch und Tier bzw. auf die Lösung unserer Umweltprobleme abzielen.

BewerberInnen können sich in Tirol arbeitende oder studierende österreichische StaatsbürgerInnen oder AusländerInnen, die mindestens fünf Jahre in Tirol gearbeitet oder studiert haben, ein einschlägiges Studium absolviert und diesen Preis in den letzten fünf Jahren nicht erhalten haben.

### **Hermann-Kleiter Natascha, Assoz. Prof.<sup>in</sup>, PhD**

Sektion für Zellbiologie

#### **Nuclear orphan receptor NR2F6 as a safeguard against experimental murine colitis**

Klepsch V, Gerner RR, Klepsch S, Olson WJ, Tilg H, Moschen AR, Baier G, **Hermann-Kleiter N**

*Gut.* 2017 Aug 4. pii: [gutjnl-2016-313466](https://doi.org/10.1136/gutjnl-2016-313466). doi: [10.1136/gutjnl-2016-313466](https://doi.org/10.1136/gutjnl-2016-313466)



### **Prof. Ernst Brandl-Preis für Zellgenetikerin Natascha Kleiter**

**Vergangene Woche wurde im Rahmen einer feierlichen Vergabesitzung im Rathaus Schwaz der Prof. Ernst Brandl-Preis an die Biologin Natascha Kleiter von der Sektion für Zellgenetik verliehen. In ihrer ausgezeichneten, im renommierten Magazin GUT veröffentlichten Forschungsarbeit ist es gelungen, eine völlig neue, schützende Funktion des intrazellulären, immunregulierenden Proteins NR2F6 bei chronisch entzündlichen Darmerkrankungen aufzuklären.**

Morbus Crohn und Colitis ulcerosa sind chronisch entzündliche Darmerkrankungen (CED) mit stark ansteigenden Erkrankungsraten, in vielen Fällen steht keine dauerhaft befriedigende Therapie zur Verfügung. In der Kommunikation zwischen Nährstoffen, Mikrobiota-Metaboliten und den intrazellulären Vorgängen im Darmepithel oder in Immunzellen sind nukleäre Rezeptoren wichtige Vermittler und spielen eine maßgebliche Rolle in der Aufrechterhaltung der Darm-Homöostase. Einen dieser sogenannten Immun-Checkpoints, die eine überschießende Immunreaktion wie etwa bei einer Autoimmunitätskrankung im Inneren der Zelle verhindern, ist NR2F6. Seine Funktion in hämatologischen Zellen und damit als innovativer Angriffspunkt für die Weiterentwicklung der Krebsimmuntherapie wurde an der Sektion für Zellgenetik (Direktor Gottfried Baier) bereits erfolgreich nachgewiesen.

### **Neue Schutzschalter-Funktion von NR2F6**

In der nun mit dem Prof. Brandl-Preis ausgezeichneten Forschungsarbeit, hat Natascha Kleiter mit ihrem Team, insbesondere Victoria Klepsch, die Rolle von NR2F6 in der Entstehung von chronischen Darmerkrankungen im Mausmodell unter die Lupe genommen. Dabei konnte eine völlig unerwartete Rolle des Transkriptionsfaktors NR2F6 in der Barriere Funktion des Darms identifiziert werden. „Das Fehlen des Schutzfaktors NR2F6 verursacht,

dass die muköse Schutzschicht, die auf den Darmepithelzellen aufliegt, zu dünn ist, wodurch es zu einer erhöhten Durchlässigkeit der Darmbarriere schon in gesunden Tieren kommt. Im Krankheitsmodell führt dies zu einer stark erhöhten Entzündung, weiterem Abbau der Schleimhaut, und erhöhtem Gewichtsverlust“, erklärt Kleiter. Mit diesen neuen Erkenntnissen liefert der nukleäre Rezeptor NR2F6 neben seinem Potential als innovatives Zielmolekül zur Bekämpfung von Tumoren nun auch eine weitere therapeutische Angriffsfläche bei chronisch entzündlichen Darmerkrankungen.

### **Die Preisträgerin**

Natascha Kleiter studierte an der Universität Salzburg Zoologie und promovierte auch dort. Bis 1999 arbeitete sie als PostDoc am Institut für Molekularbiologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Nach der Geburt ihrer beiden Kinder forscht die Biologin seit 2003 im Labor des Zellgenetikers Gottfried Baier an der Medizinischen Universität Innsbruck, wo sie sich 2013 auch habilitierte. Seit der Erfüllung der Qualifizierungsvereinbarung forscht sie als Assoziierte Professorin mit ihrem Team an den zellulären Mechanismen, die zur Aktivierung, Aufrechterhaltung und Beendigung einer Immunantwort führen. Für ihre Forschungsleistungen wurde Natascha Kleiter bereits mit dem Otto Seibert Preis und dem Preis der Stadt Innsbruck ausgezeichnet.

### **Prof. Ernst Brandl-Stiftung**

Der mit 4.000 Euro dotierte Wissenschaftspreis der Prof. Ernst Brandl-Stiftung wird jährlich alternierend für Arbeiten aus dem Bereich der Medizinischen Universität Innsbruck sowie den Nachfolgefakultäten der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Leopold-Franzens Universität Innsbruck vergeben und besteht aus zwei Teilen: Der erste, wissenschaftliche Teil richtet sich vor allem an Arbeiten im Bereich der Life Sciences, die das Wohlergehen der Menschheit zum Ziel haben, einen umweltschonenden Umgang mit Ressourcen ermöglichen, die Ernährung für Menschen und Tiere sicherstellen oder die Lösung von Umweltproblemen beinhalten. Der zweite Teil des Preises wird für soziale Einrichtungen vergeben. In diesem Jahr wurden dabei das SOS Kinderdorf Imst, die Lebenshilfe Tirol, der Sozialfonds der Stadt Schwaz, das Franziskaner-Ordens-Konvent in Schwaz, die Dekanatskirche Maria Himmelfahrt in Schwaz und die Pfarrkirche St. Barbara in Schwaz bedacht. Die Stiftung geht zurück auf den 1997 verstorbenen Prof. Ernst Brandl, der im Jahre 1952 gemeinsam mit Dr. Hans Margreiter säurestabiles Penicillin entwickelt hat, dies erst ermöglichte die Verabreichung des Antibiotikums in Form von Tabletten oder Sirup. (D. Heidegger)

## Stipendien

### i-med-Forschungsstipendien 2017

Vergabesumme gesamt		€ 24.197,-	
BewerberInnen gesamt		14	
BewerberInnen	9	Bewerber	5
Stipendiatinnen	5	Stipendiaten	4

Bei den i-med-Forschungsstipendien handelt sich um eine Überbrückungsfinanzierung für Graduierte an der Medizinischen Universität Innsbruck, welche Aussicht auf eine Stelle in einem drittmittelfinanzierten Forschungsprojekt (z.B. FWF, ÖNB, EU) haben bzw. zur Überbrückung zwischen zwei Drittmittelprojekten oder für Abschlussarbeiten am Ende eines drittmittelfinanzierten Forschungsprojekts. Die Fördermittel werden vom Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung und aus Mitteln der MUI finanziert. Das i-med-Forschungsstipendium richtet sich an NachwuchsforscherInnen (Altersgrenze 40 Jahre, Kindererziehungszeiten werden angerechnet). Die monatliche Beihilfe beträgt 850,-- Euro. Diese wird im Regelfall bis zu drei Monaten vergeben, maximal bis zu sechs Monaten.

2017 wurden sechs Calls im Mitteilungsblatt der MUI ausgeschrieben. Die Vergabe erfolgte unter Einbeziehung einer Vergabekommission unter Vorsitz der Vizerektorin für Forschung und Internationales. 2017 wurden fünf Stipendiatinnen und vier Stipendiaten mit einer Gesamtfördersumme von Euro 24.197,-- gefördert.

**StipendiatInnen** (in alphabetischer Reihenfolge):

**Hemalata Deshmukh M.Sc.**

Sektion für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie

Relevance of platelet and complement for the parthenogenesis of invasive fungal infection

**Handle Florian, PhD**

Abteilung für Experimentelle Urologie

Inhibition of STAT3 with galiellalactone reduces AR activity by blocking IL6 mediated outlaw activation of the androgen receptor

**Hausler Melanie, MSc**

Sektion für Medizinische Psychologie

Überbrückungsfinanzierung zwischen zwei FWF Projekten zum Thema Wohlbefinden und Charakterstärken

**Johnson Lejo, PhD**

Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde  
Vestibular Anatomy Modelling and Electrode Design (VAMEL)

**Mag. Caroline Linhart PhD**

Sektion für Medizinische Statistik und Informatik  
Exposure, Biochemistry and Health Risk of Aluminium in Non-Communicable Diseases (NCDs)

**Mag. Rebecca Lisandrelli**

Sektion für Medizinische Biochemie  
Crossregulation of heme oxygenase and indoleamine 2,3-dioxygenase

**Michael Lohmüller M.Sc.**

Sektion für Entwicklungsimmunologie  
Molecular Regulation of the oncogenic miR-17-92 cluster

**Gregor Ömer M.Sc.**

Sektion für Humangenetik  
Pathology of 3-Methylglutaconic acidurias

**Mag.pharm. Gudrun Thurner PhD**

Universitätsklinik für Radiologie  
Nanomaterial approach to colon carcinoma

## i-med-Auslandsstipendien 2017

Vergabesumme gesamt		€ 1.937,93	
BewerberInnen			
gesamt		4	
BewerberInnen	3	Bewerber	1
Stipendiatinnen	2	Stipendiaten	1

I-med Auslandsstipendien sind Zuschüsse zu kurzen Auslandsaufenthalten, die dem Erlernen von Techniken und Methoden dienen. Die AntragstellerInnen müssen ein abgeschlossenes Studium vorweisen können und zum Zeitpunkt der Antragstellung und während der Zeit des geplanten Auslandsaufenthalts in einem Dienstverhältnis zur MUI stehen. Die Fördermittel werden vom Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung und aus Mitteln der MUI finanziert. Das i-med-Forschungsstipendium richtet sich wie das i-med-Forschungsstipendium an NachwuchswissenschaftlerInnen (Altersgrenze 40 Jahre, Kindererziehungszeiten werden angerechnet).

Im Jahr 2017 wurden sechs Calls ausgeschrieben. Die Vergabekommission unter Vorsitz der Vizerektorin für Forschung und Internationales hat 2016 drei Auslandstipendien gewährt. In Summe wurden 2017 Euro 1.937,93 vergeben.

### StipendiatInnen 2017:

#### **Mag.pharm. Livia Sophie Hofer**

Universitätsklinik für Neurologie

Identification of the immunodominant T cell epitopes and biomarkers of demyelinating diseases

Universitätsspital Zürich

#### **Mayer Lukas, Dr. med.univ.**

Universitätsklinik für Neurologie

Clinics, outcome and predictors for recurrence after spontaneous cervical artery dissection

Vascular Proteomics Laboratory, The James Black Center, King's College London

#### **Tschugg Anja, Dr. med univ. PhD**

Universitätsklinik für Neurochirurgie

Observership Miami University M. Wang

University of Miami, Miller School of Medicine, Dep. of Neurological Surgery

## Reisekostenzuschüsse

### MUI Lecture Series 2017

Vergabesumme gesamt	€ 5.600,--
Bewerbungen gesamt	12
Bewilligungen gesamt	11

Im Rahmen der MUI Lecture Series kann bei der Vizerektorin für Forschung und Internationales von Einrichtungen der MUI um eine Lecture angesucht werden. Bei Bewilligung des Antrags finanziert die MUI die Reisekosten des Gastes (Zugfahrt 2. Klasse bzw. Flug Economy) sowie die Übernachtung in Innsbruck. Darüber hinaus wird ein gemeinsames Abendessen der/des Referentin/Referenten mit VertreterInnen der gastgebenden MUI Institution finanziert. Insgesamt sollen pro Jahr bis zu sechs Lectures gefördert werden.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt elf Lecture bewilligt:

Der Vortrag wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben  Referent: Prof. Dr. Thomas Langer, Universität Köln Antragsteller: Univ.-Prof. Dr. Andreas Villunger, Sektion für Entwicklungsimmunologie
<b>Comparative biology of mitotic division</b>  Referentin: Snezhana Oliferenko, The Francis Crick Institute London, King's Collage London Antragseller: Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr.rer.nat David Teis, Sektion für Zellbiologie
<b>Reproduktionsimmunologie meets Transplantationsimmunologie: Der Embryo als Transplant</b>  Referent: Prof. Dr. Volker Daniel, Transplantationsimmunologie, Universität Heidelberg Antragstellerin: Univ.-Prof. Dr. Bettina Toth, Univ.-Klinik für Gynäkologisches, Endrkrinologie und Reproduktionsmed.
<b>Immunmodulierende Therapie bei der Multiplen Sklerose - wann soll man aufhören?</b>  Referent: Prof. Dr. Andreas Lutterotti, Universitätsspital Zürich Antragsteller: o. Univ.-Prof. Dr. Werner Poewe, Universitätsklinik für Neurologie
<b>The Biological Basis of Schizophrenia</b>

Referenten: Jeffrey A. Liebermann, MD Lawrence C. Kolb, Prof. and Chairman of Psychiatrie, Columbia University College of Physicians and Surgeons, Director, NY State Psychiatric Institute

Antragsteller: Univ.-Prof. Dr. W. Wolfgang Fleischhacker, Universitätsklinik für Psychiatrie I

#### **Membrane Traffic dynamics-a biophysical approach**

Referentin: Prof. Aurelien Roux, University of Geneva

Antragsteller: Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr.rer.nat David Teis, Sektion für Zellbiologie

#### **Aderhautmelanom: was haben wir in den letzten 30 Jahren gelernt?**

Referent: Prof. Dr. M.H. Foerster, Berlin

Antragsteller: Univ.Prof. Dr.med.univ. Nikolaos Bechrakis, Universitätsklinik für Augenheilkunde und Optometrie

#### **Neuropeptides in the Central Nervous System**

Referent: Thomas Hökelt Senior Prof., Karolinska Institutet Stockholm

Antragsteller: Univ.-Prof. Dipl.-Ing.Dr. Alois Saria, Universitätsklinik für Allgemeine und Sozialpsychiatrie

#### **Exploring the mechanism of organelle identity of endosomes and lysosomes and membrane contact sites**

Referent: Prof. Christian Ungermann, University of Osnabrück

Antragsteller: Univ.-Prof. Dr. Lukas Huber, Sektion für Zellbiologie

#### **Clinical significance of pulmonary fungal infections in cystic fibrosis**

Referent: Dr. Carsten Schwarz, Sektion Cystische Fibrose, Charité Berlin

Antragsteller: ao.Univ.-Prof. Dr.med.univ. Markus Nagl, Sektion für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie

#### **The epidemiology of atrial fibrillation; is there a role for prevention?**

Referentin: Emilia J Benjamin, University of Boston

Antragstellerin: Mag. Manuela Bock-Bartl, Universitätsklinik für Neurologie

## EU Anschubsfinanzierung 2017

Vergabesumme gesamt	€ 185.60
Bewerbungen gesamt	1
Bewilligungen gesamt	1

Für Reisen zur Anbahnung von EU Projekten kann unter Vorbehalt der vorhandenen budgetären Mittel von der Vizerektorin für Forschung und Internationales ein Reisekostenzuschuss gewährt werden.

### Fördernehmer:

**Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr.med.univ. Peter Willeit MPhil, PhD**

Universitätsklinik für Neurologie

ERC Interview Training - Starting Grant 2017

FFG Wien

## MUI Travel Grants 2017

Vergabesumme gesamt	€ 2.813,70
BewerberInnen gesamt	12
BewerberInnen 9	Bewerber 3
Fördernehmerinnen 8	Fördernehmer 1

Der Austausch mit anderen WissenschaftlerInnen und jungen ForscherInnen ist von großer Bedeutung für Doktoratsstudierende. Die Medizinische Universität Innsbruck unterstützt die DoktoratsstudentInnen mit den MUI Travel Grants, um an nationalen und internationalen Konferenzen, Kongressen und Symposien sowie an Workshops teilzunehmen. Auch kurze Forschungsaufenthalte bis zu einer Dauer von vier Wochen können gefördert werden.

Maximale Fördersummen pro Antrag:

- Österreich: 150 Euros
- Europa: 400 Euros
- Außerhalb von Europa: 800 Euros

**FördernehmerInnen 2017:**

<b>Lydia Bellmann BSc MSc</b> Universitätsklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie Max Plank Inst. für Kolloid- und Grenzflächenforschung, Potsdam
<b>Anna Katharina Brandtner BSc</b> Universitätsklinik für Innere Medizin I XXVI. Congress of the International Society of Thrombosis and Hemostasis, Berlin
<b>Ferreira Caramalho Rita M.A.</b> Sektion für Hygiene, Mikrobiologie und Public Health ECCMID Congress, Wien
<b>Dr.med.univ. Nina Gande</b> Universitätsklinik für Pädiatrie II 55. Jahrestagung der Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde, Graz
<b>Anna Huber BSc MSc</b> Sektion für Molekularbiologie 7th International Meeting on antimicrobial peptides, Kopenhagen
<b>Simona Maria Migliano MSc</b> Sektion für Zellbiologie Institute Curie Roscoff France, Molecular basis for membrane remodeling and organization, Roscoff
<b>Giulia Negro Dottore magistrale</b> Universitätsklinik für Strahlentherapie-Radioonkologie 2nd EACR-AACR-SIC Special Conference, Florence
<b>Dr. Cecilia Raccagni</b> Universitätsklinik für Neurologie 6th International Congress of MSA, New York
<b>Christoph Sonderegger BSc MSc</b> Sektion für Molekularbiologie 7th International Meeting on antimicrobial peptides, Kopenhagen

## Mitglieder von Vergabekommissionen

Den nachfolgenden Mitgliedern der zahlreichen Vergabekommissionen unter Vorsitz von Frau Vizerektorin Bandtlow sei an dieser Stelle großer Dank für ihre Mitwirkung und ihr Engagement ausgesprochen:

<b>Univ.-Prof. Dr.rer.nat Gottfried</b> Baier	<b>Sektion für Zellgenetik</b>
<b>Univ.-Prof. Dr.rer.nat Georg</b> Dechant	Gemeinsame Einrichtung für Neurowissenschaften
<b>ao.Univ.-Prof. Mag.Dr.phil. Margarete</b> Delazer	Universitätsklinik für Neurologie
<b>Ao.Univ.-Prof.i.R. Dr.techn. Johann</b> Dieplinger	Sektion für Genetische Epidemiologie
<b>Priv.-Doz. Dr. Jozsef</b> Dudás	Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
<b>Assoz. Prof. Priv.-Doz. Mag.Dr.rer.nat. Heidelinde</b> Fiegl	Universitätsklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
<b>ao.Univ.-Prof. Mag.Dr.rer.nat. Johannes</b> Fürst	Sektion für Physiologie
<b>Univ.-Prof. Dr.med. Elke Ruth</b> Gizewski <b>MHBA</b>	Universitätsklinik für Neuroradiologie
<b>ao.Univ.-Prof. Mag.Dr.rer.nat. Hubertus</b> Haas	Sektion für Molekularbiologie
<b>ao.Univ.-Prof. Mag.Dr.rer.nat. Thomas</b> Haller	Sektion für Physiologie
<b>Univ.-Prof. Dr. Ludger</b> Hengst	Sektion für Medizinische Biochemie
<b>Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr.rer.nat Stefan</b> Höfer	Universitätsklinik für Medizinische Psychologie
<b>Univ.-Prof. Dr.med.univ. Michael</b> Joannidis	Universitätsklinik für Innere Medizin I
<b>Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr.med.univ. Susanne</b> Kaser	Universitätsklinik für Innere Medizin I
<b>ao.Univ.-Prof. Dr. Alexandra</b> Lusser	Sektion für Molekularbiologie
<b>Assoz. Prof. Dr.med.univ. Hannes</b> Neuwirt <b>PhD</b>	Universitätsklinik für Innere Medizin IV
<b>Assoz. Prof. Priv.-Doz. Mag.Dr.rer.nat. Herbert</b> Oberacher	Institut für Gerichtliche Medizin
<b>Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr.rer.nat Gerald Josef</b> Obermair	Sektion für Physiologie
<b>Univ.-Prof. Dr.med.univ. Matthias</b> Schmutz	Universitätsklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie
<b>o.Univ.-Prof. Dr.med.univ. Gerhard</b> Schüßler	Universitätsklinik für Medizinische Psychologie
<b>ao.Univ.-Prof. Mag.rer.nat. Dr. Christoph</b> Schwarzer	Institut für Pharmakologie
<b>Assoz. Prof. Dr.rer.nat Rüdiger</b> Schweigreiter	Sektion für Neurobiochemie
<b>Univ.Prof. Dr.med.univ. Barbara</b> Sperner-Unterweger	Universitätsklinik für Psychiatrie II
<b>Assoz. Prof. Priv.-Doz. Mag.Dr.rer.nat. Patrizia</b> Stoitzner	Universitätsklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie
<b>Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr.med.univ. Igor Maximilian</b> Theurl <b>PhD</b>	Universitätsklinik für Innere Medizin II

<b>Univ.-Prof. Dr. med. Bettina Toth</b>	Universitätsklinik für Gyn. Endokrinologie u. Reproduktionsmedizin
<b>Univ.-Prof. Mag.Dr.rer.nat. Jakob Troppmair</b>	Universitätsklinik für Visceral-, Transplantations- und Thoraxchirurgie
<b>Univ.-Prof. Dr.med.univ. Günter Weiss</b>	Universitätsklinik für Innere Medizin II
<b>Assoz. Prof. Priv.-Doz. Mag.Dr.rer.nat. Doris Wilflingseder</b>	Sektion für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie
<b>ao.Univ.-Prof. Dr.med.univ. Johann Willeit</b>	Universitätsklinik für Neurologie
<b>Priv.-Doz. Dr.rer.nat Laura Zamarian PhD</b>	Universitätsklinik für Neurologie
<b>Assistenzprofessor Priv.-Doz. Dr.med. Marc-Michael Zaruba</b>	Universitätsklinik für Innere Medizin III
<b>Dr. med. Johannes Zschocke</b>	Sektion für Humangenetik